

Polaer Tagblatt

Gedruckt täglich, auf genommenen Stunden, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Aufstellungen (Anträge) werden in der Verlagsbuchhandlung Joz. Kemptic, Plaza Garibaldi 1, entgegengenommen. — Abstimmungen können werden von allen geöffneten Ausbildungskurzern übernommen. — Anträge werden mit 50 h für die 4 mal gesetzte Zeitung, Mietnoten im reellen Teil mit 60 h für die Zeitung, ein jährlich gebrauchtes Blatt im kleinen Ausgabe mit 4 Jahren, ein jährlich gebrauchtes Blatt im kleinen Ausgabe mit 8 Jahren berechnet. Für bezahlte und sobald eingeholt Anträge wird der Betrag nicht zurückgestellt. — Belegemuster werden seitens der Administration nicht gestellt.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Joz. Kemptic, Plaza Garibaldi 1, überdeckt und die Redaktion in der Gasse 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugabstimmungen: mit täglichem Entnahmen ins Büro durch die Post zweimal 7 K 40 h, vierzehnmal 7 K 20 h und zwanzigmal 28 K 16 h. — — Preis der einzelnen Ausgabe 6 h. — Einheitspreis in allen Kosten. — — — Preis für die Redaktion verantwortlich: Hugo Obel. Druck und Verlag: Buchdruckerei Joz. Kemptic, Plaza Garibaldi 1.

VII. Jahrgang

Pola, Mittwoch 8. November 1911.

= Nr. 2010. =

Zeitungstimmen zum Kriege über Tripolis.

Im Pariser "Excluse" berichtet der nach Tripolis gelandete Kriegsberichterstatter des Blattes, Henry Coffin, über seine Auswirkungen aus Tripolis durch die italienischen Behörden. Die Wahrheit, die gegen ihn gekämpft ist, war, daß er nicht durch die sofortige Abreise nach Messina zurückkam, was beschlossen worden, weil er sich geweckt hatte, den von der italienischen Militärbüro verlangten Eid zu leisten, sich der Beute unter allen Umständen zu fügen und nichts über die Kriegsoperationen zu erzählen. Er stellte sich daher gar nicht erst im Konklav vor, wo der Vorsitzer der Presseabteilung den Eid das Alters ermittelte, wosich die Korrespondenten zu berichten hatten, sondern ging seine eigenen Wege und berichtete über die an den Kreuzen verübten Füllungen und über die Erfüllung des Kawassen des deutschen Konzils.

Er fügt auch hinzu, daß unter den in Tripolis verbleibenden deutschen und englischen Kriegsberichterstattern große Erbitterung gegen die Italiener herrschte und daß verächtliche von ihnen das Land ebenfalls verloren hätten. Von französischen Berichterstattern blieben nur drei zurück, die den verlangten Eid leisteten. Im übrigen könne von einer italienischen Niederlage ebensoviel die Rede sein wie von einem Sieg, und noch weniger von der sog. Gefangennahme des Generals Convoi durch die Türken, aus dem einfachen Grunde, weil überhaupt nichts passiert. Ein paar unbedeutende Vorpostenabschüsse seien "pompös" zu wahren Schlachten aufgebaut worden, und die Verbündeten der Italiener hätten sich zumindest erheblich gefestigt, weil die Araber der Stadt den Soldaten in den Rücken fielen und sie aus nächster Nähe niederschossen.

Der "Corriere della Sera" bemerkt, daß die italienische Regierung ein sehr wirksames Mittel in der Hand habe, die übertriebenen Nachrichten aus türkischen Quellen zu bekämpfen, indem sie nämlich die ausländischen Korrespondenten nicht mehr gleich Feinden erfolgt, sondern sie als Vertreter der öffentlichen Meinung behandelt. Daß man im Auslande die offizielle Kriegsberichterstattung nicht mehr benötigt, ist eine Tatsache, die die Regierung hat das offensichtlich bestätigen müssen. Und zwar — in französischen Zeiten!

Cagesneuigkeiten.

Pola, am 8. November 1911.

Gedenktag, 8. November 1911. Festlichkeit bei Kopenhagen. Sing der Holländische und dänische Stützpunkte über die schwedische Unterström.

Kreisgericht und kein Ende.

Wenn sich die Nachricht, die der "Giornaleto" gestern veröffentlicht, bewährt, dann ist unseres Hoffnungen in der Angelegenheit des Kreisgerichts von Pola wieder einmal die Türe vor der Nase zugeschlagen worden: Diese Neuigkeit, auf die sich die Vertreter der slowakischen Abgeordneten in der letzten Sitzung, die sie in Triest abhielten, dasamt aufnahmen, daß sie nicht mehr gleich Feinde

Anarchismus in der französischen Marine.

Das große Unglück auf der "Liberté" wurde für die Allgemeinheit wohl schon der Vergessenheit anheimgeschlagen sein, wenn nicht immer wieder Stimmen laut wurden, die behaupten, daß dieser heftigste Unglücksfall nicht auf solchen Ursachen zurückzuführen wäre. Und es sind oft Personen von Bedeutung, die sich so hören lassen, wie jüngst einer der Generäle von Kastellane, der erklärte, sowohl beim Unglück auf der "Dion" als bei dem auf der "Liberté" sei Menschenhand am Werk gewesen. Es habe auch gleich das erste mal die Aufmerksamkeit darauf zu lenken gebracht, jedoch vergleichbar Untersuchungen finden natürlich bei derartigen Vorwürfen stets statt, aber es kommt nie etwas zu Tage und

man muß fast annehmen, daß man nichts finden will, um keine Beurtheilung herzurufen. Das Ergebnis dieser Art von Untersuchung ist aber, daß keine Bestrafungen eingetragen können, was die Verbrecher immer wieder machen.

Wenn man mit ruhiger Überlegung an die Sache herantritt, muß man sich allerdings sagen, daß die Unfälle sich derart häufen, daß man an Gefahr nicht mehr glauben kann. Nicht immer kommt es zu den entsetzlichen Katastrophen, von denen die ganze Welt vernimmt, aber da sieht es durch, daß in einem elektrischen Konverter des "Mirobeau" geschoßenes Glas und Eisenstaub gefunden werden sind, doch die Türe des Bassins von Oberburg sich plötzlich geöffnet und das Wasser das Bassin überflutet habe, doch im Schiffsteurom des "Comte d'Albret" in Toulon ein Feuer ausbrach, das unterdrückt

gesprochen, daß über die Errichtung des Kreisgerichts nicht, wie sich das Herr Vareton so schön ausdrückt, durch eine neue Art vor Abstimmung, der sich in öffentlichen Ausschüssen abhält der ordentlichen Ausschüsse in einer Sitzung des Landtages beschloßen werden sollte; das heißt, wenn man die politischen Verhältnisse in Betracht zieht, daß Kreisgericht kaum in Pola in absehbarer Zeit — und wie weit vertragen wir zu schaffen — nicht errichtet werden.

Es ist anzunehmen, daß die Nachricht auf Wahrschau beruhe, denn sie wird wahrscheinlich den einfachen Auszug der offiziellen Mitteilung an die kompetente Stelle bilden. Es ist darum umso weniger zu zweifeln, als der "Giornaleto" näherte Daten in Aussicht stellt. Leider: Denn wenn auch die Landtagsabgeordneten der Minorität für ihr Verhältnis, das ihre Popularität in Pola sicherlich nicht haben wird, bestimmte Gründe haben, so bleibt für uns im Interesse der Stadt und ihrer Bewohner nur die Sicht übrig, festzuhalten, daß man sich mit dem Triester Beschluß nicht wird befriedigen können, vielmehr wird alles unternehmen müssen, was geeignet erscheint, darüber hinaus das Ziel zu erreichen.

Der Hauptschüler, der in dieser Angelegenheit fortwährend gemacht wird, besteht darin, daß man die Kreisgerichtsangelegenheit mit dem Landtag mehr als nötig verdrückt hat. Schon vor wenigen Tagen haben wir darauf verwiesen, wie gefährlich es unter Umständen werden könnte, daß man die Entscheidung über diese wichtige Frage ehemals dem Landtag, wenigstens in wesentlich erleichterter Form, überlassen habe. Die Beleidigung dieser kritischen Betrachtungen folgt auf dem Fuße: Die Errichtung ward davon abhängig gemacht, daß doch alle Abgeordneten schriftlich aussprechen. Heute wissen wir schon, daß die slowakischen Vertreter im Landtag für diese Art der Vöting nicht zu haben seien. Und wenn schon diese Votum ausgeschlagen worte, so könnte man um hundert gegen zehn daraus wetten, daß auch die Majorität der slowakischen Abgeordneten sich gegen die Errichtung aussprechen hätte, wenn nicht ein solches Votum die politische Unzulänglichkeit der Slowaken überflüssig gemacht hätte: Denn — um bei der Wahrheit zu bleiben — die Mehrheit der Abgeordneten im slowakischen Landtag, ob italienisch oder slowakisch, ist durchaus nicht daran interessiert, daß Pola das Kreisgericht erhalten. Die einen aus diesen, die anderen aus jenen Gründen. Die engeren Vorteile Polas bilden doch nicht eine Kardinalfrage, die für Italien in Betracht kommen, und es ist für jeden, der sich dieser Sichtigt erkennt, sonst unverständlich, wie man unter internen Angelegenheiten dadurch ernstlich preizigen konnte, daß man sie der nationalen Güte und Geschäftigkeits einer der Majoritäten nach in-

differenter Körperschaft überließerte, die sich in ihrer Gesamtheit doch ebenso sehr für Novigno erwarteten könnte, als unter Umständen den slowakischen Polas verschließen.

Infolge dieser irrtümlichen Ausschaffung, die Hauptfehler, stehen wir heute weiter zurück, als vor Monaten, nachdem die von der Gemeindevertretung eingeleitete Aktion im Sande verlaufen war. Damals hatte man, statt sich direkt an die Regierung zu wenden, die Sache an den Landtag geleitet. Aber nachdem sie in der Atmosphäre dieser Körperschaft verloren war, wurde man sich klauer, wendete sich unmittelbar an die Regierung — um mit einem Rezept hinzureisen, das das Heilmittel abermals im Landtag sieht. Ist das nicht an und für sich zum Lachen? Wer die Wiener Reise des Herrn Bürgermeisters in dieser einen Punkt nicht diggt?

Ahn, nachdem wir so viele schlimme Erfahrungen haben machen müssen, werden wir uns Hoffnung doch noch vom triestischen Landtag, der weiß Gott wann zusammentritt, emanzipieren! Man begreife endlich, daß die Kreisgerichtsangelegenheit um Pola interessant und also nur durch Pola ins kleinste gebracht werden kann. Der Weg zum Ziel ist einfach genug. Schon wiederholt wurde ja davon hingeschrieben, daß die Regierung über unsere Verstrengungen nach Andhörung des Landtages entscheiden könne wie sie wolle, also mit dem oder gegen den Beschuß des Landtages. Da die Kreisgerichtsfrage dem Landtage schon zu einer Zeit zugezogen war, als er noch tagte, kann man von Regierungswegen mit Recht nach dem Grundzuge: "Keine Antwort ist auch eine Antwort" das schlimmste entnehmen, die negative Antwort, und auf dieser Grundlage die Errichtung des Kreisgerichts defektieren.

Die verantwortlichen Faktoren werden sich jedenfalls ein großes Verdienst erwerben, wenn sie den Landtag endlich besiegen und auf dem bezeichneten Wege die Errichtung betreiben werden. Und umso größer wird das Verdienst sein, je früher je später man der Regierung gegenüber betont, daß die slowakische Votum die politische Unzulänglichkeit der Slowaken überflüssig gemacht hätte: Denn — um bei der Wahrheit zu bleiben — die Mehrheit der Abgeordneten sich gegen die Errichtung aussprechen hätte, wenn nicht ein solches Votum die politische Unzulänglichkeit der Slowaken überflüssig gemacht hätte: Denn — um bei der Wahrheit zu bleiben — die Mehrheit der Abgeordneten im slowakischen Landtag, ob italienisch oder slowakisch, ist durchaus nicht daran interessiert, daß Pola das Kreisgericht erhalten. Die einen aus diesen, die anderen aus jenen Gründen. Die engeren Vorteile Polas bilden doch nicht eine Kardinalfrage, die für Italien in Betracht kommen, und es ist für jeden, der sich dieser Sichtigt erkennt, sonst unverständlich, wie man unter internen Angelegenheiten dadurch ernstlich preizigen konnte, daß man sie der nationalen Güte und Geschäftigkeits einer der Majoritäten nach in-

Die Beamtenverordnungen und die neue Regierung. Zu seiner Amtseinführung, die Montag im Abgeordnetenkabinett erfolgte, wurde der neue Ministerpräsident Graf Sturzach auch dem Kapitel: "Sic et sibi non augebat" einige interessante Ausführungen, die in gewisser Hinsicht neue Ausdehnungen und den Willen, ihnen zur Gewissmachung zu verhelfen, aufwiesen. Auch bei der gegenwärtigen Regierung wird — beweise der Ministerpräsident — jene Missbrauchsgefahr vorwölben, die den Ausgang der Aktion ihrer Vorgängerin gebildet hat. Die Staatsbediensteten seien nunmehr aber andererseits selber darüber im Norden sein, daß eine wie immer geartete Verfehlung die für jugendliche Völge und das richtige Verhältnis zur Fortentwicklung der staatlichen Einnahmen nicht außer acht lassen darf und daß die völkliche Aufsicht über

zurückzuziehen und legt sodann in längerer Rede dar, daß die Opposition in Ungarn zu gewissen Seiten ihre Berechtigung besitze.

Zum Antrag Navay sind mehr als 40 Abgeordnete der Opposition zum Worte geladen.

Die Reise des Kriegsministers nach Südtirol.

Wien, 7. November. Von kompetenter militärischer Seite wird dem „Tel-Korps-Bureau“ mitgeteilt: Der Kriegsminister lehrt Montag abend aus Südtirol nach Wien zurück. Von verschiedenen Seiten wurden seiner Reise Urlauber unterstellt, die mit seiner Klar gedachten Absicht, die Unterkunftsverhältnisse kleinerer Garnisonen in Augenschein zu nehmen, in grettem Widerstreit stehen. In Klagen über die Mängel der Unterbringung hat es bisher wahrlich nicht gefehlt, und es erscheint fast als selbstverständlich, daß ein Kriegsminister, der in seiner früheren Wirksamkeit in Bosnien alle Schwächen und Nachteile solcher kleinerer Grenzgarnisonen nur zu wohl kennen gelernt hat, sein Augenmerk sofort der Möglichkeit der Behebung dieser Nekesstände zuwenden. In dieser auf das Wohl von Offizieren und Mannschaft abzielenden Aktion ist ein Grund zur Erfährtung der Beziehungen zu einem befreundeten Nachbarstaat gewiß nicht zu erblicken, und die Annahme, daß es sich nebenbei über ganz hampisch um Anlage neuer Besitzungen im Grenzgebiete handeln würde, muß auf das Entschiedenste zurückgewiesen werden. Wenn derartiges geplant wäre, bedürfe es, wie die Erziehung vieler Jahre gezeigt hat, nicht erst einer Orientierungsbereitung von Seite des Kriegsministers.

Auflösung des kroatischen Landtages.

Agrom, 7. November. Der kroatische Landtag wurde um 10 Uhr 20 Minuten vorzeitig vom Vizepräsidenten eröffnet. Band Tomošić, der durch eine Deputation eingeholt worden ist, verliest ein a. h. Handfiktum, mit welchem der Landtag ausgelöst wird. Die Abgeordneten begaben sich hierauf in die Kirche und lehrten nach dem Gottesdienst in den Sitzungssaal zurück. Endan wurde das Protokoll der heutigen Sitzung authentifiziert, worauf die Abgeordneten den Saal verließen. Es ereignete sich ein Zwischenfall.

Bischofskonferenzen.

Wien, 7. November. Die Blätter melden: Im fürstbischöflichen Palais traten heute um 9 Uhr vormittag die hier versammelten Bischöfe zu den für eine Woche in Aussicht genommenen Bischofskonferenzen zusammen. Es waren außer dem Fürstbischof Dr. Franz Seedorf aus Görlitz, Fürstbischof Dr. Ignaz aus Laibach, Fürstbischof Schuster aus Graz, sterber Bischof Dr. Karl aus Triest und Bischof Salzner aus Klagenfurt.

Kunst und Wissenschaft.

Wien, 7. November. Die Ausstellung für österreichische Kunstgewerbe wurde heut in Anwesenheit der Minister für Kultus und Unterricht und für öffentliche Arbeiten, des Statthalters und anderer Persönlichkeiten eröffnet.

Wien, 7. November. Ueber Borschlag des Unterrichtsministers Dr. von Hufnagel wurde der Profess für allgemeines und österreichisches Staatsrecht und österreichisches Verwaltungrecht Hofrat Dr. Edmund Bernholz vom Professorenkollegium der juristischen Fakultät an der Wiener Universität mit den Vorlehrungen über Kirchenrecht an Stelle des Ministers Dr. von Hufnagel betraut.

Das deutsch-französische Mauroko-Abkommen.

Wien, 7. November. Das „Fremdenblatt“ meldet: Der deutsche und der französische Botschafter überreichten dem bissigen austwärtigen Amt das deutsch-französische Abkommen, daß die Migrationsförderung der Algesirasole darstellt. Daselbst wird geprüft und dann der österreichisch-ungarischen Regierung mitgeteilt werden.

Wien, 7. November. Die Agencia Stefoni meldet aus Berlin: Der italienische Botschafter teilte der deutschen Regierung mit, daß Italien seine Zustimmung zum deutsch-französischen Abkommen bezüglich Mauroko gebe.

Paris, 7. November. Der russische Botschafter Jevostow hat dem Minister des Außenwesens des Gesels mitgeteilt, daß die französische Regierung den deutsch-französischen Abkommen ihre Zustimmung gebe.

Paris, 7. November. Die Agencia Havas meldet: Der Sultan von Marokko hat mitgeteilt, daß er seine Zustimmung zu dem französisch-deutschen Vereinsskommen erteilt.

Der italienisch-türkische Krieg.

London, 6. Oktober. Eine Abordnung der Interparlamentarischen Union überreichte dem Premierminister Asquith, der sich in Gesellschaft Sir Edward Grey befand, eine Resolution, in der dem dringenden Wunsche Ausdruck gegeben wird, England möge seine Vermittlung anstreben, um in Verein mit anderen Großmächten dem italienisch-türkischen Kriege ein Ende zu machen. Grey erörtert in seiner Erörterung im einzelnen genau die Maßnahmen, die seitens des auswärtigen Amtes seit der Kriegserklärung getroffen worden sind, und führt hinzu, daß die Regierung den unerschütterlichen Wunsch habe, den Frieden zu fördern. Asquith gab ebenfalls eine sehr sympathische Antwort und setzte entgegen, wie schwierig es sei, eine endgültige Aktion zu unternehmen, weil sich eine positive Aussicht auf Erfolg nicht bietet. Er betonte, die Regierung sei bereit, die Regierung einzigartige Gelegenheit zu ergreifen, um ihren Einfluß für die Sache des Friedens auszuüben.

Paris, 7. Oktober. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Konstantinopel:

Die Nachricht von der Annexion hat große Aufregung verursacht. Die Börsen wird bei den Möglichkeiten der Behebung dieser Nebensünde zuwenden. In dieser auf das Wohl von Offizieren und Mannschaft abzielenden Aktion ist ein Grund zur Erfährtung der Beziehungen zu einem befreundeten Nachbarstaat gewiß nicht zu erblicken, und die Annahme, daß es sich nebenbei über ganz hampisch um Anlage neuer Besitzungen im Grenzgebiete handeln würde, muß auf das Entschiedenste zurückgewiesen werden. Wenn derartiges geplant wäre, bedürfe es, wie die Erziehung vieler Jahre gezeigt hat, nicht erst einer Orientierungsbereitung von Seite des Kriegsministers.

Dieselbe Zeitung meldet aus Konstantinopel: Gestern nachts wurde ein Bajonetttangriff gegen Tripolis unternommen. Auf beiden Seiten hatte man große Verluste; am Schluss zogen sich die Türken gegen die äußere Angriffslinie zurück. Der Angriff wird ohne Zweifel so bald als möglich erneuert werden.

Der „Sudan“ meldet, die italienische Flotte

sei wieder vor Tripolis erschienen. Die türkische Regierung soll nun die Intervention der Vereinigten Staaten erlaubt haben.

Berlitz, 7. Oktober. Das Verhältnis Italiens werde nach der Rüste Syriens eine Flotte absenden, um die Türkei zum Verzicht des Patriotismus zu zwingen, hat hier die große Aufregung verursacht. Die Einwohner organisieren eine Verteidigung bis aufs äußerste.

Paris, 7. November. (Brix) Von finanziellen Kreisen Berlins ist hier die Nachricht von einem bevorstehenden Waffenstillstand zwischen der Türkei und Italien eingelangt.

Paris, 7. November. (Brix) Das „Tagblatt“ meldet, daß Italien in den letzten Tagen in Cardis 400.000 Tonnen Kohle, die vor Ende dieses Jahres geliefert werden müssen, gekauft hat. Um diese große Quantität Kohle transportieren zu können, haben die Italiener 60 verschiedene Nationalitäten gehörende Schiffe gewünscht.

Moskau, 7. November. (Brix) Der österreichische Kreuzer „Görlitz“, der längere Zeit in Malta hätte bleiben sollen, erhielt gestern den Auftrag, nach Tripolis zu begeben. Der „Görlitz“ ist bereits abgereist.

Schiffskatastrophe.

London, 7. November. Nach einem bei Moskau eingetroffenen dringlichen Telegramm von dem holländischen Dampfer Grotius aus Volleld ist der griechische Dampfer „Lord Byron“, von Thessaloniki nach Antwerpen bestimmt, während eines Sturmes in der letzten Nacht im Kanal gesunken. Von der Besatzung sind 22 Mann ertrunken. Dreißig wurden durch den Dampfer Grotius gerettet.

Die Revolution in China.

London, 7. November. Das Neutralbüro meldet aus Peking vom heutigen 2 Uhr morgens: Peing Ho-chen, ein Bruder des Regenten, ist seit drei Tagen nicht mehr gesehen worden. Es besteht die Vermuthung, daß er geflohen ist. Diese Melbung mag die Verantwortung auf dem in Shanghai verbreiteten Gerüchte geben haben, daß die Hauptstadt gefallen und der Hof gestorben sei. Wie es heißt, wurden 250 englische Soldaten von Hongkong nach Shanghai beredt. 200 russische Soldaten sollen nach Tientsin gesendet werden.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der f. u. k. Kriegsmarine vom 7. November 1911.

Globale Wetterbericht:

Das globale Hochdruckgebiet ist über den Kontinent vorgebrungen, der N bleibt weiter vor einer leichten Depression bedient.

In der Monarchie nur am N-Stand heller, sonst trübe mit schwachen Winden, meist klarer; an der Adria im N möglichst Bora, im S Bulm, meist warmer. Die See ist im N leicht bewegt, im S geprägt.

Europäisches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Volks-Wetterbericht, später abnehmende Bedeutung, trübe mit mäßige feiste Winde aus dem NE-NW-Bordosten, klarer.

Barometertrend:

7 Uhr morgens: 7028 — nach: 7038
Temperatur um 7 ° morgens + 18°

Liegendestafel für Volks:

7 ° nach: + 14°
Temperatur um 8 Uhr vorm.: 10°
Ausgegeben um 8 Uhr 50 nachmittags

Die Dame im Pelz

Ein Romanroman von G. E. Appleton

Rauchdruck verboten.

Gleichzeitig bemerkte ich, daß mich fast alle Patienten mit einer aussalenden Lüfte empfingen.

Die frühere Sympathie hatte sich infolge dieser Darstellung soviel in ihr Gegenteil verwandelt, daß unterlag für mich seinem Zweifel, daß, wenn sich die Sache nicht bald aufklärte, meine Praxis binnen kurzer Zeit ruiniert sein würde.

Was mich jedoch am meisten überraschte, das war die Begegnung auf das Hotel Cecil.

Dortaus ging deutlich hervor, daß mir Marcelles Bewegungen seit ihrer Ankunft in London genau kennen mußte.

Dieser Umstand deutete auf nichts gutes hin, und ich muß gestehen, daß mich auf diesem Hinweise an jenen Nachmittage sehr gemischte Gefühle durchzogen.

Während meiner Abwesenheit war zwar nichts von großer Bedeutung vorgefallen, aber es sollte noch kommen.

Die Dunkelheit brachte mit Macht herein und ich wunderte mich schon, wo Helen so lange bleibe, als ich durch das Fenster hindurch zwei Frauengestalten den Gartenweg heranschlügen sah.

Die eine war meine Schwester mit einem sehr ernsten Gesicht, das nichts gutes ahnen ließ, und die andere meine Tante Mario, steif wie ein Stock und — ihrem Gesichtsausdruck nach — zur endgültigen Abrechnung entschlossen.

Beim Eintritten warf mir meine Schwester einen warnenden Blick zu, wodurch meine schlimmsten Befürchtungen bestätigt wurden.

Meine Tante war zwar nicht so eifrig wie bei unserem letzten Besuch zusammen; immerhin war unter Wiederholen doch sehr genau, denn ohne alle Begründung begann sie gleich in einem entschieden Zone:

In erster Linie, Edward, bin ich hierhergekommen, um deiner Schwester einen Gefallen zu tun, zweitens wollte ich aber auch, um meine Pflicht bis zuletzt zu erfüllen und später keinerlei Vorwürfe zu bekommen, noch mal mit dir über die Sache sprechen, die für deine Zukunft von der größten Bedeutung ist. Du wirst dir denken können, welche ich meine.

Ich wecke an ihrem Zone, daß die Flucht wiederum uns bis jetzt noch zweitwegen überbrückt war, und antworte lächelnd:

Samuel, ich kann mir's vorstellen.

Run, sage du fort, dann wollen wir uns nicht lange bei der Boredade aufhalten. Ich bin mit deiner Schwester mit heregekommen, um mit dir endgültig über das Weib zu verhandeln und später keinerlei Vorwürfe zu bekommen, noch mal die hier gegen meinen Willen gehalten hast.

Die Realität, mit der dir diese Behauptung aufgestellt, vertieft mich gleich wieder in hochgradige Erregung.

Grein ihren Willen! rief ich aus. Hörest du diese Beschuldigung, Helen?

Ich habe ihr schon gefragt, daß das ein Fehl ist, bemerkte meine Schwester, die sehr ungünstig und trostlos dreinschaute; aber sie glaubt es mir ja nicht.

Hein, ging meine Tante weiter. Ich erreiche ganz und gar nicht.

Warum hat sie euch sonst sonst gestern obenheimlich verlassen?

Aus ihrem ganzen Wesen und an der Betonung des letzten Satzes merkte ich, daß sie sich etwas auf dem Herzen hatte, und ich hoffte es für das Beste, gleich alles zu erfahren.

Daher ging ich scheinbar auf ihre Frage ein.

Wie kann ich das wissen? antwortete ich ziemlich gleichgültig.

Führst du so fort mit deiner Heimlichkeit und Unwürdigkeit gegen mich! Helen läuft weitestens noch nicht, und sie hat mir erzählt, daß ihr gestern abend beide vergift gewesen wären.

Nun, versetzte ich darauf, da dir's Helen mal erzählt hat, kann ich's ja ruhig zugeben. Sie stimmt.

Und die Dame — das sogenannte Fräulein Marcella Garcia — war die auch vergriffen?

Wie soll ich das wissen können? Als wir aufwachten, war sie ja fort.

Samuel, wiederholte meine Tante spöttisch sie war fort.

Und was schließest du daraus?

Was ich daraus schließe? Gar nichts. Was meinst du denn?

Oh, ihr Simpel! Das sie eine Suppe vergiftet hat.

Ha, ha! Sie und die Suppe vergiftet!

Der Witz ist nicht schlecht!

(Gelächter folgt.)

Soldatenfreund pro 1912

gebunden Kr. 1.—, ungebunden 90 Heller.

Österreichischer Flottenkalender

Kr. 1.—

Deutscher Flottenkalender

Kr. 1.—, kostet 60 Heller.

E. Schmidt, Buchh., Vor 12.

Kleiner Anzeiger.

Südmährische Volksbank verleiht Geld zu möglichen

Binden gegen Bürgschaft oder Sicherung auch Schuftrichter an die Gesellschaften des Südmährischen Volksbank, Via Brixia 10. 2. Stock. 438

Wid! an jedem Manne in jeder Stunde, in jedem Gebäude, auch Damen (Ritterstube) auf Hausstand, Bischöf. Schultheißin n. Niemand wird obwintern Schnell, direkt durch Finanzamt Brixen Brixen. (Gebäude), Dresdnerstrasse 11. (Gebäude).

Wid! mit Gabehr an Kindertages Choraat

Zimmer, at 1. Dezember zu vermieten. Via Bernhardi 22. 2. Stock. 447

Kauf Serpentett, Gold, Silber, Brillanten, Diamant

über 100000 Preisen. Objektiv Holzleit, Uhrmacher und Juwelier, Via Piazza 20. 2. Stock. 2285

Elegant möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2287

Brachfeld, preiswertig zu verleihen

Wid! Räume mit einem Balkon, auch Wirtschaftsräume, auch Dienstleistungen. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2288

Wid! verhakt, verleihen, verpachtet, verpachtet, mit separaten Eingang zu vermieten. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2289

Elegant möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2290

Brachfeld, preiswertig zu verleihen

Wid! Räume mit einem Balkon und einem Dienstleistungsräume mit einer Spiegel, einem Schreibtisch und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2291

Wid! eine Wohnung mit zwei Zimmern, Küche, Je-

tzahl, parisiertem Badkabinett mit WC und Waschbecken. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2292

Wid! eine Wohnung mit zwei Zimmern, Küche, Was-

chbecken, WC und Waschbecken. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2293

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2294

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2295

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2296

Zwei Räume für Alix mit Jahresgezügen (nach Geburtsjahr). Via Ottilia 22. 2. Stock. 2297

Zu verhauen eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2298

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2299

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2300

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2301

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2302

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2303

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2304

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2305

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2306

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2307

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2308

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2309

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2310

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2311

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2312

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2313

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2314

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2315

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2316

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2317

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2318

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2319

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2320

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2321

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2322

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2323

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2324

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2325

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2326

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2327

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2328

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2329

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2330

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2331

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2332

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2333

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2334

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2335

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2336

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2337

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2338

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2339

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2340

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2341

Wid! eine Wohnung mit einem Balkon und einem Bett. Via S. Felicita 9. 2. Stock. 2342

Die Tochter des Verbannten.
Komödie nach einem amerikanischen Motiv von Dr. **George S. Kaufman**. Nachdruck verboten.

Schon nähert sie sich dem Schreibtisch als ihr plötzlich ein neuer Gentle kommt.

"Erklären Sie sich mit dieser Summe für abgefunden?" fragt sie schnell.

Spöttisches Lachen verzicht Nina's Mundwinkel.

"Es lohnt ihr nicht einmal, darauf zu antworten."

"Wenn ich mich nun weigere, Ihnen überhaupt etwas zu geben? Was dann?"

"Aha! Die Frage habe ich erwartet," zieht die Frau, indem sie aufs neue drohend auf Sonja zutritt.

"Wenn Sie sich weigern, uns unser Anteil an dem Diebstahl auszuzahlen -- meinewegen nach und nach in Platten -- so verlaufen wir gewisse Informationen und lassen den alten Sammelsuriumspionieren!" fügt sie, den Namen ihrer Vorfahren hinzu.

Sonja preßt die Hände auf ihr wildschlagendes Herz.

"Das können Sie nicht, ohne sich selbst anzuklagen!" murmelte sie erregt.

"Sind Sie naiv?" spottet das Weib.

"Wir brauchen uns nur vom Herrn Morgan über vom Marchese Silvio, Ihrem Hochgeborenen Herrn Schreiber-papa, eine Summe für die Offenbarung unseres Geheimnisses auszahlen zu lassen und dann -- hebi, weg! Kein Fahn steht noch uns."

"Aber --?" wiederholte Sonja angstvoll.

"Wir glauben, daß Sie uns besser bezahlen werden, wenn wir unser Geheimnis für uns behalten."

Sonja schwieg.

Dort sie sich durch eine plumpen Drohung einschütern lassen?

Die blonde Nina, die diese Bedenken ahnt, zieht sofort neue Saiten auf.

"Die Sache ist nämlich so: der Herr Marchese Silvio Campanelli zog durch einen Privatdetektiv Erkundigungen über die Vergangenheit Ihres Großvaters ein."

Als sein Sohn Sie heiratete, wünschte er, die Nachforschungen abgebrochen zu sehen.

Das Detektiv-Bureau aber, das der Fall interessierte, lehnte auf eigenes Ratschlage vorher und fand die Spur Ihres Großvaters. Die Spur des Diamanten feilte fortan sie nicht, die Idioten!

Wir aber -- wir wissen, wo der kostbare Stein steht. Nicht mehr in den Händen des alten Schurken -- das glauben Sie mal sicher. Woher wir das alles wissen, werden Sie fragen? Nun, man hat doch auch seine Verbindungen . . .

Und dieses unser Geheimnis können wir täglich, ständig an Interessenten verkaufen. Zum Beispiel an den Oberst Morgan. Der würde sich freuen, seinen lieben Stein wieder zu haben, selbst wenn er ein hübsches Sämmchen dafür bleichen müßte!"

Noch einmal überlegt Sonja.

Ninas Versicherung, sie wisse, wo der Diamant steht, erscheint Sonja wenig glaubwürdig.

Aber weiß das Weib nicht auch ohne dies genug, um imstande zu sein, Son-

jas ganzes Glück zu zerstören, sobald es läudert?

"Na, wird's bald?" drängt Nina. "Für handwerkliche Arbeiten verkaufe ich Ihnen nun Geheimnis."

Sie schaut auf.

Langsam, mit schwappenden Schritten geht Sonja zum Schreibtisch. Aus einer Schublade nimmt sie einen Schlüssel und sieht ihn in die Schublade.

Mit gierigen Bildern sogt Nina jeder Bewegung ihrer früheren Herrin. Schon krümmen sich ihre plumpen Finger, als wollten sie das heiß ersehnte Geld an sich reißen --

"Ich kann nicht!" ächzt Sonja.

Das Weib erleicht.

Soll der Raub, den sie schon sicher in ihren Fingern wähnte, ihr wieder entgleiten?

"Noch und nach, Signora! Ich gebe Ihnen ein Jahr zur Zahlung der ganzen Summe -- vielleicht auch noch ein bisschen länger," schmeichelt sie. "Bis dahin ist der Diamant vergessen, und auch Sie denken gar nicht mehr daran, daß er einmal durch -- Ihre eigenen Hände spaziert." (Fortsetzung folgt.)

Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aurea 2

Programm für heute:

Die Brot austrägerin

großartiges Meisterwerk in 3 Teilen.

1200 Meter Film.

1200 Meter Film.

Erhöhte Preise 60, 40, 20 Heller.

In jedem Hause

kennen die Unannehmlichkeiten des Waschtages bedeutend verringert werden, wenn schon am Vorabend die Wäsche mit einem den Schmutz vollkommen lösenden Seifenpulver eingewaschen wird. Seifenpulver ist ein Vertrauensartikel, denn leicht kann es gefälscht werden und schwer ist die Fälschung zu erkennen. Kaufen Sie das Erzeugnis einer Firma, die für Unverfälschtheit garantiert, so werden Sie ein verlässliches Waschmittel erhalten. Gefälschte Waschpulver (Seifenpulver) können zwar gut reinigen, ruinieren aber in kurzer Zeit jede Wäsche. Das beste und verlässlichste ist unbedingt

Schichts

Frauenlob-Waschextrakt.

Bienenhonig

geschleudert, garantiert natürlich. Kaufen Sie Bienenhonig frisch aus Bienenkörben A 5 Milligramm gegen Nahrung von 8.50 Kronen. Für Bienenhoniglieferanten sind wir Wärter und Experten.

Erlangt Bienenhonig-Spezialität, Eleganz,

Garantiert wasserdichte Regenmäntel und Pellerinen „Patent Waterproof“ sind in großer Auswahl bei

Adolf Verschleißer
in Pola zu haben.

Incerata-Mäntel, sowie Südwesten immer lagernd.

Wer probt, der lobt!

Jorgo's echte extrafeine

Präzisions-Taschenuhr

In Nickerchäuse offen 0 K.

In Stahlgehäuse 0 K.

In Silbergehäuse 12 K.

In Überzugsgehäuse, doppelt gedreht 15 K.

In Silbergehäuse, doppelt geschwungen, seitlich 18 Kronen, Goldeneage.

17. Allgemeinkauf 22 K.

K. JORGO

Uhrenmacher der k. k. Staatsbahnen und

der k. k. gerichtl. sec. der Sachkundiger

Pola, Via Sergio 21.

Alte Goldborden
sowie altes Gold und Silber
kauf zu den höchsten Preisen
Karl Jorgo, Pola, Via Sergio 21.

Banca Provinciale Istriana

Pola, Via Sergio 67

BANK- UND WECHSELSTUBE

Spesenfrei Einlösung von Kupons und verloster Werte

Besorgung von Heiratskautionen

und spesenfrei Durchführung der Vinkollierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen

Sparanlagen auf Büchel 40 verzinnt. Die Rentensteuer

wird derzeit mit 40 tritt die Anstalt

Versicherung gegen Verlosungsverlust. Promessen zu allen Ziehung.